

Dr. med. Stefan Schilling

Die Herbstvollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz und die „Missa Tridentina“ - Vielfalt muss doch möglich sein

Leserbrief in „Die Tagespost“ vom 05.10.2006

Zu Äußerungen der deutschen Bischofskonferenz zum Thema „Missa Tridentina“ (DT vom 30. September):

Bei der Versammlung in Fulda Ende September hat sich die deutsche Bischofskonferenz auch mit der Heiligen Messe im klassischen römischen Ritus („Missa Tridentina“) beschäftigt. Danach sei die Zahl der daran teilnehmenden Gläubigen auf seit Jahren konstant niedrigem Niveau. Alleine diese Tatsache ist in Zeiten ansonsten dramatisch zurückgehender Besucherzahlen von Gottesdiensten durchaus als Erfolg zu werten. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass es den Interessenten an einer Heiligen Messe im tridentinischen Ritus nicht gerade leicht gemacht wird. Sofern sie diesen Ritus innerhalb der katholischen Kirche und in voller Einheit mit Bischof und Rom feiern wollen (und nicht zu der aus verschiedenen Gründen problematischen Piusbruderschaft abwandern), sind viele Hindernisse zu überwinden.

So gibt es in Deutschland zahlreiche Diözesen, in denen trotz der Bitte von zahlreichen Gläubigen keine Sonntagsmesse im klassischen Ritus erlaubt wurde, in anderen nur alle paar Wochen und/oder in schwierig zu erreichenden Kapellen zu ungünstigen Zeiten. Dass sich bei solchen zum Teil schikanösen Widrigkeiten die Zahl der Messbesucher in Grenzen hält, ist nachvollziehbar. Es drängt sich aber der Eindruck auf, als sei dies von manchem Bischof beziehungsweise dessen Umfeld auch so gewollt.

Dies muss man dann aber auch bei der Wertung von Teilnehmerzahlen an Heiligen Messen im klassischen Ritus fairerweise mit berücksichtigen und nicht fast zynisch auf die niedrige Teilnehmerzahl verweisen.

Bischof Marx in Trier hat Gott sei Dank nach mehrjährigen Bemühungen seit zwei Jahren eine Heilige Messe im tridentinischen Ritus an jedem Sonn- und Feiertag in der Kirche St. Magdalena der Weißen Väter in der Dietrichstrasse erlaubt. Allerdings sind auch in Trier manche Bedingungen der Heiligen Messe hinderlich, so zum Beispiel der insbesondere für Familien ungünstige Messbeginn um 15.00 Uhr, der immer wieder wechselnde Priester und die fehlende Erlaubnis für das volle sakramentale Leben mit zum Beispiel Erstkommunion und Firmung. Es finden sich aber trotzdem immerhin zwischen dreißig bis siebzig Gläubige zur Missa Tridentina ein.

Viel mehr Gläubige sind es in mancher anderen Innenstadtkirche oft leider auch nicht mehr. Die Kirche in Deutschland hat schon zu viele Gläubige in den letzten Jahren verloren und sollte nicht gerade die „Treuesten der Treuen“ im Stich lassen. Ich hoffe sehr, dass Papst Benedikt XVI bald Regelungen erläßt, die die Feier der Heiligen Messe im überlieferten Ritus überall und ohne Einschränkungen für alle Priester und Gläubigen zulässt, die dies wünschen.

Was würde denn auch ernsthaft dagegen sprechen? Wem würde damit geschadet? Keiner ist gezwungen eine Missa Tridentina aufzusuchen. In der Pluralität der katholischen Kirche, in der so viele Variationen von Gottesdienstgestaltungen möglich sind, sollte aber auch der über Jahrhunderte gepflegte tridentinische Ritus seinen festen Platz haben.

„Wer sich heute für den Fortbestand der Alten Liturgie einsetzt oder an ihr teilnimmt, wird wie ein Aussätziger behandelt.“ (Joseph Kardinal Ratzinger: „Gott und die Welt“, München 2000)